

Innenansicht der St. Hedwigs-Kathedrale zu Berlin

Für eine respektvolle Sanierung der Kathedrale

Freunde der St. Hedwigs-Kathedrale
(Werner J. Kohl • Voßstraße 9 • 10117 Berlin)

P. Dr. Langendörfer SJ

Sekretär der Deutschen Bischofskonferenz
E-Mail:
sekretaer@dbk.de

2 Seiten und 2 Dateianhänge als Anlage
Kopien zur Information:
Erzbischof Dr. Heiner Koch
Pfarrer Kalinowski, St Clara, Berlin
Diözesanrat im Erzbistum Berlin

Nachfrage bei der Deutschen Bischofskonferenz zu unserem Schreiben vom 10.06.2015

26. Juni 2015

Sehr geehrter Pater Dr. Langendörfer SJ,

am 10. Juni haben wir ein 5 Seiten umfassendes Schreiben (Anschreiben mit vierseitiger Anlage) auf dem Postweg an den Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz (DBK), Kardinal Marx, an seinen Münchner Amtssitz auf den Weg gebracht. Da wir nach 14 Tagen noch keine Zwischennachricht aus dem Büro von Kardinal Marx erhalten haben, müssen wir davon ausgehen, dass der gegenwärtige Poststreik eine erfolgreiche Zustellung verhindert hat.

Damit sind aber wohl auch die möglichen Veranlassungen ausgeblieben, um die wir den Vorsitzenden der DBK ersucht hatten. Die angefragten Sachverhalte (liturgische Fragen) haben wesentlichen Einfluss auf die Entscheidungen, vor die der neuernannte Erzbischof von Berlin in Kürze gestellt sein wird.

Die Liturgiekommission des Erzbistums Berlin wird sich nach der Zwischennachricht ihres Leiters, Pfarrer Kalinowski, die am 11. Juni 2015 bei uns eintraf, erst bei der nächsten Sitzung der Mitglieder mit den Fragen befassen können, deren Termin uns nicht bekannt ist.

Damit ist u. E. unser Erzbischof auf die Unterstützung durch die Fachgremien der DBK, um die wir Kardinal Marx baten, noch dringender angewiesen. Ansonsten müsste sich Erzbischof Koch bei seiner Beurteilung auf die ungeprüften Behauptungen des Wettbewerbs stützen, die jedoch von Theologen und Liturgieexperten, die wir konsultierten, anhand gültiger Quellenlage bezweifelt werden.

Angesichts der angedeuteten Dringlichkeit gestatten Sie uns, Ihnen die Kopie des Schreibens an Kardinal Marx nun auch digital zu übermitteln. Würden Sie so freundlich sein, Kardinal Marx zu bitten, bei der Liturgiekommission der DBK Prüfung und Stellungnahme zu veranlassen? Mit der Kopie dieses Schreibens informieren wir auch Erzbischof Koch, Pfr. Kalinowski (als Leiter der erzbischöfl. Liturgiekommission) und den Vorsitzenden des Diözesanrats in unserem Erzbistum über unsere Nachfrage.

Bei dieser Gelegenheit ersuchen wir Sie auch um Zwischennachrichten zu folgenden Schreiben:

Schreiben vom 16. Juni 2015 an Kardinal Marx (Kopien an EB Koch, Pressestelle DBK, Diözesanrat)
(Fragen zur Rechtmäßigkeit der Vorentscheidungen der Vakanzleitung des Erzbistums Berlin)

Schreiben vom 17. Juni 2015 an Kardinal Marx (Kopien an EB Koch, Pressestelle DBK, Diözesanrat)
(Fragen zur Souveränität des Erzbistums Berlin angesichts von Vorentscheidungen vor Amtsantritt des EB)

Eine kurze Information der Bearbeiter der mit den Schreiben befassten Büros würde uns die Sorge nehmen, dass unsere Anfragen verloren gegangen sein könnten.

Frage der Zuständigkeit

Da uns die oben erbetenen Zwischennachrichten bisher fehlen, können wir über die Gründe für das Ausbleiben jeglicher Reaktion auf unsere besorgten Anfragen leider nur mutmaßen.

Möglicherweise betrachten die um Hilfe ersuchten Würdenträger und Institutionen sich als nicht zuständig, was mit einer kurzen Nachricht aber mitgeteilt werden könnte.

Deshalb müssen wir hier nochmals darauf hinweisen, dass die monatelangen Anstrengungen der „Freunde der St. Hedwigs-Kathedrale“ sachgerechte Antworten auf fachliche Fragen oder ein Gesprächsangebot vom Diözesanadministrator und dem für Sanierung und Umgestaltung der St. Hedwigs-Kathedrale vom Erzbistum beauftragten Leiter zu erhalten, keinen Erfolg hatten. Prälat Przytarski und Prälat Rother konnten im Laufe von 11 Monaten keine Zeit für einen persönlichen Dialog mit denen erübrigen, die nur Argumente für die respektvolle Sanierung der St. Hedwigs-Kathedrale sachlich vortragen wollten.

Eine Liste der Bemühungen in der Zeit von Juli 2014 bis Ende Januar 2015 finden Sie in der Anlage 1. Danach baten die „Freunde der St. Hedwigs-Kathedrale“ den Diözesanrat um Unterstützung des Anliegens, konkrete Auskünfte von der Vakanzleitung zu erhalten. Unser Einsatz für eine Sanierung der intakten, liturgiegerechten und wertvollen Innenausstattung der Kathedrale versteht sich als Unterstützungsangebot an unsere Kirchenleitung. Trotzdem nennt man stigmatisierend die, die **für** den Erhalt eintreten, **Gegner** des Umbaus und verunglimpft den Freundeskreis als „Tempelwächter“. Unsere Treue zur Kirche, sowie das zuversichtliche Vertrauen in das Wirken des Heiligen Geistes hielt uns im März 2015 und hält uns auch noch heute davon ab, Kontakte zu Presse und Medien zu nutzen. Es ist klar, dass die umfassende Information der Öffentlichkeit, ein Übel abwenden könnte – den kostspieligen Umbau einer intakten Kathedrale aus formalistischen Gründen. Dieser unnötige Abriss der Innenausstattung ohne baulichen Grund würde ansonsten die Gemeinschaft der Gläubigen spalten und das Erscheinungsbild unserer um Fürsorge und Caritas bemühten Kirche verzerren.

Doch wenn sich erst durch die Veröffentlichung der Hintergründe, die verweigernde Haltung unserer Bistumsleitung ändert, würden interne Probleme deutlich. Die säkulare Öffentlichkeit nähme den unnötigen Kathedralumbau dann zum Anlass, weitere Themen zu hinterfragen. Dieser öffentliche Diskurs könnte dem „Hauptstadtbistum“ und mit ihm der gesamten Katholischen Kirche in ähnlicher Weise schaden, wie wir es bei der Aufklärung der Vorgänge beim Bauvorhaben im Bistum Limburg erleben mussten. Die DBK hatte in Auswertung dieser Causa in dem Bericht vom 14.02.2014 über die externe Prüfung Richtlinien für künftige Vorhaben auch anderer Bistümer empfohlen, gegen die schon bei der 2. Phase des Wettbewerbs verstoßen wurde (keine Budgetobergrenzen, keine klaren Vorgaben etc.). Die „Freunde der St. Hedwigs-Kathedrale“ wollten und wollen immer die absehbare Wiederholung der Schädigung des Rufs der Katholischen Kirche verhindern und suchten daher die interne Abstimmung mit den Verantwortlichen im Erzbistum Berlin.

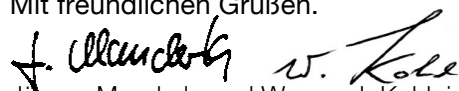
Stattdessen wurde unsere eindringliche Bitte (mit dem unter Vermittlung der Leitung des Diözesanrat übergebenen Schreiben von 1. März 2014_s. Anlage 2), um prüfendes Innehalten während der Vakanz (nach 8 Monaten ohne sachbezogenen Antworten), mit knappem Text abschlägig beschieden und in öffentlichen Aussagen als „Erpressung“ diffamiert.

Resümierend müssen wir feststellen, dass die zwischenzeitliche Leitung des Erzbistums Berlin während der Vakanz sich ernsthafter fachbezogener Kommunikation verweigert und fragwürdige Vorentscheidungen trifft, die u. E. nur einem amtierenden Diözesanbischof zustünden.

Dieses Verhalten der Vakanzleitung zwang uns, mit unseren Sorgen um unser Erzbistum bei der Deutschen Bischofskonferenz um Unterstützung dieser zwischenzeitlichen Leitung zu bitten. Die öffentlichen Zusicherungen des ehemaligen Erzbischofs, Kardinal Woelki, Transparenz herzustellen, werden nicht umgesetzt (u. a. werden vorliegende Kostenschätzungen trotz Nachfragen verheimlicht) und dem Dialog mit Gläubigen, die alternative Meinungen vertreten, wird ausgewichen.

Deshalb fühlten wir uns verpflichtet, Kardinal Marx mit unseren Schreiben darauf aufmerksam zu machen, dass die Unterstützung der DBK in Vorbereitung des Amtsantritts unseres neuen Erzbischofs hilfreich wäre und bis zum 19. September 2015 (Verantwortungsdauer der Vakanzleitung) notwendig erscheint. Wir Gläubigen fragen uns, ob die Zurückhaltung wegen vermeintlicher Nichtzuständigkeit als Ausbleiben von Hilfe der Gemeinschaft der Bischöfe erscheinen könnte, die doch sicher unsere Kirche in brüderlicher Sorge gemeinsam vor Unheil bewahren möchte.

Für die erbetenen Reaktionen auf unsere Schreiben bedanken sich schon im Voraus
Mit freundlichen Grüßen.



Jürgen Manderla und Werner J. Kohl, im Namen der „Freunde der St. Hedwigs-Kathedrale“

Anlagen (Verzeichnis s. E-Mail)